

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

55. Jahrgang.

Nr. 133.

Neuenbürg, Donnerstag den 26. August

1897.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. M 1.25, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks viertelj. M 1.45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S, für ausw. Inserate 12 S.

Amtliches.

Arnbach.

Benachrichtigung an Erbschaftsgläubiger und Gläubiger-Aufruf.

Das heute errichtete Inventar in der Nachlasssache des wld. **Johann Gottfried Näher**, gewesenen Schneiders hier, hat bei einem Aktivstand von 535 M 70 S und einem Passivstand von 853 M 83 S eine Ueberschuldung des Nachlasses von 318 M 13 S ergeben. Die Erbschaft wurde teils ausgeschlagen, teils nur mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten. Wenn nicht binnen 2 Wochen Konkurs-Eröffnungsantrag bei dem zuständigen Gerichte gestellt wird, wird die Verteilung des Nachlasses unter die bekannten Gläubiger, — übrigens unter Berücksichtigung der im Konkurs geltenden Vorrechte — vorgenommen werden.

Etwas unbekanntere Erbschaftsgläubiger werden aufgefordert ihre Ansprüche binnen der gleichen Frist hierher anzumelden.

Neuenbürg, den 21. August 1897. R. Gerichtsnotariat. Gahmann.

Neuenbürg.

Bergebung von Erdarbeiten für Wasserleitungszwecke.

Die zur Erweiterung der Verteilungsleitung in der Stadt erforderlichen **Grabarbeiten** im Voranschlag von 1200 M werden am

Samstag den 28. ds. Mts., abends 6 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause **veraccordiert**. Der Kostenvoranschlag und die Bedingungen liegen im Bureau des Herrn Oberamtsbaumeister **Eink** zur Einsicht auf.

Den 24. Aug. 1897. Stadtschultheißenamt. Stirn.

Neuenbürg.

Wasserleitung.

Durch Beschluß des Gemeinderats v. 23. ds. Mts. wurden den bisherigen „technischen Vorschriften über die Abgabe von Quellwasser zu Privatleitungen“ folgende Bestimmungen angefügt:

„Die Rohrleitungen von den Straßenschächten bis ins Innere der Gebäude müssen aus Gußeisen bestehen und eine Lichtweite von 40 mm haben.

Ist an einer bestehenden schmiedeisernen Rohrleitung eine Reparatur nötig, so sind die alten Röhren herauszunehmen und durch gußeiserne zu ersetzen.“

Den 24. August 1897. Stadtschultheißenamt. Stirn.

Arnbach.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am **Montag den 30. August ds. Jrs., nachmittags 2 Uhr**

auf hiesigem Rathhaus:

- 262 St. Lang- u. Knochholz II. bis V. Klasse mit 157 Fm.,
- 2 Eichen mit 1,15 Fm.,
- 1 Buche mit 0,89 Fm.,
- 63 Km. Nadelholz-Prügel,
- 45 " " Anbruch,
- 1 " buchene Scheiter,
- 2 " " Prügel,
- 14 " tannene Riade.

Den 23. August 1897.

Schultheißenamt. Emenbräfer.

Neuenbürg.

Brennholz-Verkauf.

Donnerstag den 26. ds. Mts., vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus hier aus Abtheilung: Happei, Weinsteiße u:

- Km.: Buchen: 6 Scheiter, 58 Prügel; Tannen: 3 Spaltholz, 158 Prügel, 154 Reisprügel und 170 Brennrinde.

Den 19. August 1897.

Stadtschultheißenamt. Stirn.

Privat-Anzeigen.

Flinke Arbeiterinnen

finden dauernde Beschäftigung. Industriewerk Neuenbürg.

Aufforderung

zur Fahndung nach dem vermißten Kaufmann **Gustav Bub** aus **Ulm a. D.**

Der seit 25. Juli vermißte Kaufmann **Gustav Bub** aus **Ulm a. D.** ist trotz aller Nachforschungen noch nicht aufgefunden worden. Es wird vermutet, daß er in der Umgebung von **Herrenalb, Gernsbach, Baden-Baden, Wildbad** u., namentlich in den dortigen Waldungen, an schwer zugänglicher oder wenig besuchter Stelle verunglückt ist. Die Familie des Vermißten seht Demjenigen, der den Vermißten tot oder lebendig auffindet, eine

Belohnung von M. 100.—

aus. Bei Auffindung wird höfl. gebeten, dies sofort dem Königl. Oberamt in **Ulm a. D.** mitzuteilen.

Pforzheim.



in **grosser Auswahl** empfiehlt billigt

Chr. Semmelrath,
Deimlingsstrasse 12.

Reparaturen in Kinderwagen werden prompt und billigt ausgeführt.

Neuenbürg.

Mache die ergebenste Anzeige, daß ich mit dem heutigen ein

Bügelgeschäft

errichtet habe und empfehle mich bei guter und bester Bedienung.

Pauline Böhnenberger.

Billige verzinkte Dachbedeckungen

und

Giebelanshläge.

Bestes Bedachungsmaterial der Gegenwart. Prospekt franco.

Kallenberg & Feherabend,
Fabrik Ludwigsburg.

Kaiser's Malz-Cacao

besten, billigen und wohlgeschmeckten Ersatz für Kaffee. Für Magenleidende unentbehrlich und von großem Erfolg bei allen Magenbeschwerden.

In 1/4 Ko. Pfl. 80 Pfg. und 1/2 Ko. Dosen M. 1.60 bei **Wilh. Fiebig** in Neuenbürg.

Überall zu haben!



Anerkannt beste Fabrikate!

Dachpappe, Dachtheer, Pflasterkitt, Carbolineum
Wilh. Volz,
Feuerbach-Stuttgart.

Aus Dankbarkeit

und zum Wohl Magenleidender gebe ich Jedermann gern **unentgeltliche** Auskunft über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitmangel u. und teile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hiervon befreit und gesund geworden bin.

F. Koch, Königl. Förster a. D.,
Pömbfen, Post Nieheim (Westfalen.)



und anderer Fürstlichkeiten auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin statt.

Infolge Hochwassers tritt auch in Schlesien der Typhus ziemlich stark auf und verbreitet sich immer mehr in dem Ueberschwemmungsgebiet. In Ohlau sind 12 Mann vom dortigen Husarenregiment vom Typhus befallen. Auch in Deutschwetze bei Reisse, in Wanzen, sowie anderen Ortshöfen des Ohlauer Kreises ist die Krankheit ausgebrochen. Zeitungen wie Behörden fordern die Bewohner auf, die Kadaver der durch die Wasser umgelommenen Tiere, die zahlreich auf dem Felde anzutreffen sind, und die Luft verpestet, zu vergraben. Daß diese Kadaver, besonders zur jetzigen Jahreszeit, Menschen wie Tieren gefährlich werden können, bedarf keiner weiteren Bestätigung.

Kreuznach. Bei Langenlonsheim ist an 850 Weinstöcken die Reblaus konstatiert worden. 10 000 Stöcke müssen im Umkreise vernichtet werden. Die Behörde trifft alle möglichen Vorsichtsmaßregeln.

Aus Bayern. 21. Aug. In dem an den nächsten Landtag gelangenden Gesetzentwurf zur Durchsicht des Gewerbesteuergesetzes ist, wie gemeldet wird, eine ausgiebigere Besteuerung des Flaschenbierhandels vorgesehen. Das Finanzministerium entspricht damit einer früheren Eingabe des bayerischen Gastwirte-Verbandes. — Gemäß § 12 der Heeresordnung wurden 25 712 Rekruten der Jahresklasse 1896, welche in Bayern schulpflichtig waren, geprüft und dabei nur bei fünf eine mangelhafte Schulbildung festgestellt. Grund der mangelhaften Schulbildung war in einem Fall Wanderleben im Ausland (bei einer Seiltänzerfamilie), in zwei Fällen Wanderleben und Verschulden der Eltern und in je einem Fall Krankheiten, bezw. geistige Beschränktheit. Auf dieses Ergebnis können, wie mit Recht bemerkt wird, die bayerischen Volksschullehrer stolz sein.

Nach dem Genuße von Tollkirischen ist in Au bei Freising ein fünfjähriges Mädchen unter fürchterlichen Schmerzen gestorben. Eine dringende Ermahnung an Erwachsene und Eltern, die Kinder vor dem Genuße der verlockenden Tollkirischen zu warnen und zu behüten, ist überall sehr am Plage. Die Tollkirische (Atropa bella donna) ist eine der gefährlichsten Giftpflanzen hinsichtlich der Wirkung des in den Beeren enthaltenen Giftes, sie ist aber auch gefährlich für die Kinder in Bezug auf die Anlockung zum Genuße, welche die schön ausgebildeten, glänzenden, kirchenartigen Beeren fast unwiderstehlich üben.

Die Auswanderung aus Deutschland ist in diesem Jahre verhältnismäßig gering. Einer Meldung aus Bremen zufolge sind im ganzen in diesem Jahre (vom Januar bis Ende Juli) über Bremen ausgewandert 23 827 Personen, gegen 48 366 in derselben Zeit 1896. Der Hauptstrom der Auswanderung geht immer noch nach Amerika; die Auswanderung nach Brasilien verzeichnet nur 183 Personen vom Januar bis Juli, gegen 4201 in derselben Zeit des vorigen Jahres.

Württemberg.

Die Deutschen Forstmänner halten vom 30. August bis zum 2. September die 15. Versammlung in Stuttgart ab.

Ulm a. D., 23. Aug. Anlässlich der württ. Korpsmanöver, die in der Nähe von Ulm stattfinden, wird Se. Maj. der König vom 19. bis 22. September hier im Russ. Hof Absteigequartier nehmen.

Cannstatt, 20. Aug. Die Aussichten bezüglich des Weinherbstes sind nach der Aussage hies. Weingärtner recht gut; es wird allgemein auf einen „Dreiviertels-Herbst“ gerechnet; auch berechnen die schönen weitvorgesrittenen Trauben die Hoffnung auf eine frühzeitige Weinernte und eine gute Qualität des 1897er. Der Obstertrag ist auch hier in diesem Jahr ganz geringfügig.

Leonberg, 23. August. Heute Nacht brach in Kenningen hiesigen Oberamts ein Brand aus, dem 2 Wohnhäuser, 3 Scheuern und 2 kleine Nebengebäude zum Opfer fielen. Es liegt Brandstiftung vor.

Vauffen a. N., 23. Aug. Die in den letzten Jahren sich stetig steigende Produktion des württembergischen Portlandementwerkes hat die Herstellung einer Drahtseilbahn von der Fabrik bis zum Bahnhof nötig gemacht. Der Bau derselben wurde in den letzten Tagen in Angriff genommen. Die Länge der Bahn beträgt etwa 1100 Meter; die Kosten werden sich inkl. Grunderwerbung auf ca. 120 000 M belaufen. Mit der Ausführung des Baues ist eine Kölner Firma beauftragt.

Stuttgart. [Landesproduktendörse. Bericht vom 23. Aug. von dem Vorstand Frh. Kreglinger.] Die Aufwärtsbewegung am Getreideweltmarkt machte die vergangene Woche große Fortschritte. Es zeigt sich immer mehr, wie mangelhaft sich die Ernten in den meisten europäischen Ländern gestaltet haben. Als ganz außergewöhnlich ist zu verzeichnen, daß sich die östreich. Kronländer zum Teil via Raanheim, Benedig und Triest mit russischen und amerikanischen Weizen versorgen und selbst Bester Exportmühlen kaufen in der verg. Woche Weizen südrussischer Provenienz. Von Inlandware kommt noch wenig an den Markt, die Qualitäten sind meistens schön, aber etwas leicht an Naturgewicht, da hin und wieder Rotreise eingetreten ist. In Braugerste hat sich das Geschäft in der letzten Woche auch etwas mehr entwickelt; die Ungarergeste wird, weil zu teuer und die Qualitäten nicht sehr schön, weniger beachtet, dagegen fanden Abschlüsse in württ., Tauber-, Franken- und Pfälzergeste statt. Auch einige Posten kalifornische Gerste, die an Qualität sehr schön ist wurden verkauft — Wehlpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sak: Wehl Nr. 0: 35 M — S bis 36 M — S, Nr. 1: 33 M — S bis 34 M — S, Nr. 2: 31 M 50 J bis 32 M 50 J, Nr. 3: 29 M 50 J bis 30 M — S, Nr. 4: 25 M — S bis 26 M — S. Suppengries 35 M 50 J bis 36 M 50 J. Kleie 8 M.

Ausland.

Wien, 23. Aug. Nach Meldung der Blätter aus Pilsen haben sich dort gestern die Ausschreitungen auf den Straßen erneuert. Das Militär mußte eingreifen. Ein hoher Statthalterbeamter ist nach Pilsen entsandt worden. Als die Gendarmen, Infanterie und Dragoner am Abend, weil die Ausschreitungen einen bedrohlicheren Charakter annahmen und das Militär mit Pfeisen, Zöhlen und Abzugsrufen empfangen wurde, die Waffen gebrauchen mußten, sind mehrfache Verwundungen vorgekommen. Eine Dame wurde von Dragonern überritten und verletzt ins Gemeindegewand gebracht. 33 Personen wurden verhaftet. Auch in Prag fanden gestern Ausschreitungen vor dem deutschen Kasino statt, einige Fenster wurden zertrümmert. In Reudorf bei Teplitz wurde ein Polizist von Tzscheken derart mißhandelt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Pest, 23. Aug. Die Zahl der ausländischen Maurer und Tagelöhner mag sich auf 40 000 belaufen. Heute kam es zwischen den Streikenden und der Polizei zu mehrfachen blutigen Zusammenstößen. Zahlreiche Personen wurden verhaftet.

Paris, 24. Aug. Das Urteil in dem Prozeß gegen den Baron Mackau und gegen die beiden Angestellten bei dem Kinematographen, die der Fahrlässigkeit bei dem Brande des Wohlthätigkeitsbazzars in der Rue Jean Soujon beschuldigt sind, lautet gegen Mackau auf 500 Frs. Geldbuße und gegen die beiden Angestellten auf 1 Jahr 8 Monate Gefängnis und eine Geldstrafe.

Paris, 20. August. Eine Riesensblamage, so nennen die heutigen Zeitungen selber den Maschinenanfall, der den Bruiz schon nach 4stündiger Fahrt bei mäßiger Geschwindigkeit (14 Knoten) und auf spiegelglatter See betroffen und zur Heimkehr gezwungen hat. Man sollte doch meinen, daß die 3 Fahrzeuge, die vor dem Zaren zu paradien bestimmt waren, nicht nur durch Schönheit, sondern auch durch Seetüchtigkeit aus der franzö. Flotte hervorstachen. Mit Sommer fragten sich heute die Franzosen, ob in ihrer ganzen Kriegsmarine keine 3 tauglichen Schiffe zu finden seien, ob im Kriegsfall das ganze Wehrmaterial zur See, das seit 1875 über 10 Milliarden verschlungen hat, vollkommen unbrauchbar sei. Was sie am meisten ärgert, ist aber, daß der Unfall gerade in dem Augenblick passieren mußte, wo die ganze Welt auf die kleine Flottille, die nach Kronstadt fährt, aufpaßt und wo ihnen am meisten daran

gelegen war, eine glänzende Figur vor ihrem Bundesbruder, dem Zaren, und vor ganz Europa zu spielen. Man fühlt sich hier unfähig lächerlich gemacht.

Kronstadt, 23. August. Präsident Faure ist um 11¹/₂ Uhr auf der hiesigen Rhede eingetroffen.

Petersburg, 24. Aug. Ministerpräsident Méline hat an den Präsidenten Faure nach Peterhof folgende Depesche gerichtet: „Das Cabinet hat die Ehre, dem Präsidenten der Republik die tiefe Bewegung auszudrücken, die es bei der Nachricht von dem großartigen Empfange und der begeisterten Aufnahme empfindet, die dem Haupte der Regierung Frankreichs von der russischen Regierung und der russischen Nation bereitet wurde, und bittet den Präsidenten, den kaiserlichen Majestäten die ehrfurchtsvollste Bezeugung seiner Dankbarkeit und derjenigen einer ganzen Nation darzubringen, die mehr als jemals der befreundeten Nation die Hände reicht.“

Petersburg, 24. August. Trotz anhaltenden Regens fand heute mittag 1¹/₂ Uhr durch Kaiser Nikolaus und den Präsidenten Faure in Anwesenheit aller Großfürsten, Vörschafter, Staats- und Hofwürdenträger, der Stadtvertretung u. A. unter großem Gepränge die feierliche Grundsteinlegung der Troizka-Brücke statt. Metropolit Palatius leitete den kirchlichen Teil. Präsident Faure that die ersten Hammerschläge, ihm folgte der Zar. Bei der Brücke spielten zahlreiche Musikchöre abwechselnd die Zarenhymne und die Marseillaise.

Aus Tirol, 28. Aug. Aus Münster in Graubünden berichten die „Basler Nachrichten“: Im benachbarten tirolischen Dorfe Taufers brach Sonntag mittags im Gasthof zum „Löwen“ Feuer aus, das rasch um sich griff. Trotz sofortiger Hilfe brannten 23 Häuser nieder, wodurch über 35 Familien obdachlos wurden. Der Brand soll durch spielende Kinder entstanden sein.

Zwischen England und Irland scheint die Reformgesetzgebung zu Gunsten der irischen Pächter eine Versöhnung anzubahnen. Nach den Berichten der englischen Zeitungen ist der Sohn der Königin, Herzog von York, mit seiner jungen Gemahlin in Dublin, wo er die irländische Industrie-Ausstellung am 19. und 20. August besuchte, glänzend empfangen worden. Im letzten Moment steckten alle Häuser auf der Einzugsstraße die Fahnen heraus. Der Empfang soll viel herzlicher gewesen sein, als der, welcher dem Prinzen von Wales vor einer Reihe von Jahren, als er die irische Hauptstadt besuchte, zu Teil geworden ist.

Der Emir von Afghanistan hat alle hervorragenden Geistlichen seines Landes nach der Hauptstadt berufen, um mit ihnen die Lage Afghanistans, sowie das Verhältnis zum indischen Kaiserreiche zu besprechen. Kenner der dortigen Verhältnisse versichern, hinter den Unruhmühen der britischen Truppen seien nur afghanische Mannschaften zu suchen. Der Sohn des Emirs erhielt den Auftrag, die Waffenfabriken und Ausrüstungsplätze des Reiches, in denen rege Thätigkeit herrscht, zu besichtigen und die Verhältnisse zu mustern.

Unterhaltender Teil.

Ausgetauscht.

Humoreske von H. Abt.
(Fortsetzung)

Von irgend einem Thurm schlug die Uhr sechs. Erwin Brändel blieb jäh stehen.

„Sechs Uhr,“ ächzte er, trostlos um sich blickend. „Um sieben beginnt das Konzert und ich — ich muß den Konzertmeister sprechen, vielleicht weiß der einen Rat, raffte er sich dann auf und schritt in etwas ruhigerem Tempo wieder vorwärts.“

„Das ist ja eine ganz verurteilt unangenehme Geschichte,“ sagte, in seinem Zimmer auf und ab laufend, der Konzertmeister, ein geschätzter Komponist und als eifriger und lebenswürdiger Förderer jugendlicher Talente bekannt.

„Eine ganz erwünschte Geschichte, mein lieber Brändel. Das Konzertprogramm wird



dadurch 'auf die unliebsamste Weise gestört — über den Haufen geworfen. Und noch dazu so kurz vor Beginn — ich weiß kaum, wie ich das einrichten soll. Und wir werden heute eine besonders zahlreiche Zuhörerschaft haben, der Saal ist fast ganz ausverkauft. Auch um Ihre Willen bedauere ich es ganz außerordentlich, junger Freund; wer weiß, ob Ihnen bald wieder eine so günstige Gelegenheit wird, Ihr Können zu zeigen. Aber vielleicht ist es doch noch möglich, eine gute Geige irgendwo aufzutreiben."

"Nein, nein!" rief Brändel. "Unmöglich, ich kann auf keinem fremden Instrument spielen. O, meine Geige! Die Wundertöne, welche in ihr ruhten! Wenn sie mir verloren wäre, ich könnte es nicht ertragen. Ich habe sie gekauft mit dem letzten Notpfennig meiner alten Mutter und hatte so fest geglaubt, ihr damit ein sorgenfreies Alter schaffen zu können." Er presste stöhnend die Hand an die Stirn.

"Nun, nun," tröstete der Konzertmeister, "nur nicht gleich so mutlos; die Geige ist sicher nicht verloren und Ihre Zukunft erst recht nicht; darüber lassen Sie uns morgen noch weiter sprechen. Jetzt gilt es vor Allem zu überlegen, wie die Lücken, welche durch das Ausfallen Ihrer Mitwirkung im Programm entstehen, am besten auszufüllen sind. Das Publikum nimmt solche Programmänderungen immer sehr ungnädig auf. Ja, wenn die Cornarelli ein paar Lieder sänge — aber wenn ich sie darum bitte, mir zu Liebe wird sie höchstens — was pfeifen. Hab' sie tödlich beleidigt neulich, als sie mein Minnelied sang und allerhand verrückte Schnurrpfeifereien dazwischen trillern wollte, welche nicht in den Noten standen. — Wissen Sie was," schwenkte er sich plötzlich zu Brändel herum, welcher wie ein geknickter Tulpenstengel da stand, "gehen Sie selbst hin und bitten die Donna, für Sie einzutreten. Vielleicht thut sie's, sie hat auch zu Zeiten liebenswürdige Launen. Ihre Programmnummer ist erst die dritte, also hat sie noch Zeit, Toilette zu machen. Aber spüten Sie sich um Himmelswillen!"

Damit schob er den Künstler mit beiden Händen aus der Thür. — — — — —

Signora Annunciata Cornarelli oder, wie sie für das Ständeregister hieß, Fräulein Anna Körner, lag müde und gelangweilt auf einem Ruhebett, als Erwin Brändel — das zeitraubende Sichanmeldenlassen umgehend, plötzlich in dem verschwenderisch ausgestatteten Boudoir der gefeierten Sängerin stand, welche, ohne sich im Mindesten aus ihrer bequemen Lage zu bewegen, den lecken Eindringling nur mit einem unendlich erstaunten hochmütigen Blick ihrer großen, schwarzen Augen maß.

"Signora, um der edlen Kunst willen, welcher wir Beide dienen, helfen Sie mir, retten Sie mich," rief Erwin Brändel, flehend die Hände erhebend, in der Stellung der halben Kniebeuge.

Die schwarzen Augen blickten noch ebenso erstaunt, aber nun einen Schatten weniger hochmütig. Der da vor ihr war eigentlich gar kein so übler Bursch, wenn er auch offenbar den Verstand verloren hatte.

"Zwei Lieder von Ihnen, Signora," fuhr Brändel fort "zwei kleine Lieder — und das Publikum ist mehr denn betriebligt über den Tausch, und ich darf es wagen, ein ander Mal zu zeigen, was ich kann."

In dem Kopf der Signora begann ein kleines Verständnis aufzudämmern. Sie richtete sich ein wenig in die Höhe und fragte hoheitsvoll: "Kurz und deutlich, mein Herr, was wünschen Sie?"

Und Herr Brändel war kurz und deutlich. Und wunderbarerweise — Signora Cornarelli war nicht ungehalten über die kühne Zumutung. Die schwarzen Augen blickten mit unverkennbarem Wohlwollen auf den schlanken, jungen Mann, welcher mit solch' köstlich treuherziger Vertraulichkeit zu ihr sprach, als sei sie — sie, Annunciata Cornarelli, prima donna assoluta — von deren Vächeln Prinzen und Fürsten beglückt waren, nichts weiter als eine Künstlerin — wie er sich einen Künstler nannte. Das war zum Entzücken drollig und unbefangene. Die Signora erhob

sich langsam und trat, die schweren Falten ihrer seidnen Schleppe zierlich ordnend, Herrn Erwin Brändel einen Schritt entgegen.

"Aber, mein Herr, wenn ich auch wirklich Ihre Bitte erfüllen wollte — ich bin gänzlich unvorbereitet, bin nicht bei Stimme."

"Oh, Signora!" machte Erwin Brändel und sah sie flehend mit seinen, in der That selten schönen, großen, träumerischen braunen Augen an.

Annunciata lächelte den jungen Künstler mit einem Blick an, um welchen mancher große Herr, ich weiß nicht was, gegeben hätte. Dann schloß sie halb die Augen, lehnte den Kopf etwas zurück und ließ einen Triller ertönen, erst leise, wie die Stimme prüfend, dann heller und heller, zur vollsten, jubelndsten Glockenreinheit sich empor schwingend und darauf wieder im zarten, weichen Piano herabsinkend und wie im matten Hauch ersterbend.

Mit leuchtendem Blick hatte Erwin gelauscht, nun, da der letzte Klang der Stimme verweht war, sagte er leise und warm:

"Sie sind eine wahre Künstlerin, Signora."

"Und ich glaube, Sie sind ein wahrer Künstler," sagte Annunciata, über das schlichte Lob mehr erfreut, als über manche hochklingende Schmeichelei aus erlauchtem Munde. "Und ich werde heute Abend für Sie singen und morgen dürfen Sie kommen und mir sagen, ob ich meine Sache auch gut gemacht habe."

"Ich werde den Genuß entbehren müssen, Sie heute Abend zu hören, denn — ich bin ja plötzlich krank geworden, das kann dem Publikum gegenüber meine einzige Rechtfertigung sein," sagte Brändel, mit einem leisen Anflug von Humor und konnte doch kaum einen nachfolgenden Seufzer unterdrücken.

Die Signora lachte lustig auf.

"Ja so, das hatte ich vergessen. Nun, dann gehen Sie und legen sich zu Bett, und morgen kommen Sie mir zu sagen, daß Sie wieder gesund sind. Und Ihre Geige wird schon wiederkommen und für Ihr Konzert wollen wir schon sorgen. Adio."

Sie reichte ihm ihre schöne weiße Hand hin und lächelte ihn mit demselben wohlgefälligen, belustigten Blick an wie zuvor, als er diese Hand nicht, wie gebühlich, an die Lippen führte, sondern nur mit warmem dankbarem Druck schüttelte. —

Um dieselbe Zeit hielt vor dem schloßartigen Wohngebäude des zwei Stunden von L. entfernten Gutes Grünau ein Wagen, aus welchem leichtfüßig eine zierliche junge Dame sprang und mit einem freudigen: "Herzlich willkommen, liebste Ella, wie freue ich mich, daß Du gekommen bist!" von einer andern jungen Dame in die Arme geschlossen wurde.

Fräulein Ella erwiderte die Umarmung mit der gleichen Innigkeit und rief: "Das mußtest Du doch wissen, liebste Willi, daß ich unter allen Umständen kommen würde, lebendig oder tot! Deiner Hochzeit nicht beizuwohnen, wäre mir doch rein unmöglich."

Willi erröthete, küßte Ella wieder und plauderte, diese mit sich in das glänzend erleuchtete, blumengeschmückte Treppenhaus ziehend, mit glückseligem Vächeln!

"Ach ja, küßte Ella, ich bin unaussprechlich glücklich. Weißt Du, wir wollten ja erst ein richtiges Hochzeitsfest geben, aber Emil wünscht so sehr, daß wir gleich nach der Trauung unsere Hochzeitsreise antreten und da haben wir es denn so eingerichtet, daß wir heute großen Polterabend feiern und morgen, da ja die meisten der Gäste bei uns über Nacht bleiben, noch ein Frühstück geben; dann ist um ein Uhr unsere Trauung und um zwei sollen wir schon fortfahren. Ach, Elachen, verlobe Dich nur auch recht bald — es ist so wunderschön!"

(Fortsetzung folgt.)

In Spandau ist der Kriegsschatz im Juliusturm kürzlich wieder aus Mitgliedern der Reichsschuldenkommission aus Berlin revidiert worden. Hierzu wird jedesmal auch der Festungskommandant hinzugezogen. Auf einer Treppe gelangt man nach der Deffnung von 3 eisernen

Thüren in den Raum, wo die 120 000 Millionen Mark in gemünztem Gold aufbewahrt werden. Tausend eiserne Kästen liegen wie Zigarrenkisten übereinandergeschichtet. Jeder Kasten hat 12 Fächer, die wieder je 10 000 M. in Beutel gehüllt, enthalten. Die Revision geschieht durch Stichproben; ein Paar stramme Artilleristen, von denen jeder 5 M. erhält, werden herbeigeholt, um die Kästen anzuhaken. Einige Male wird der Inhalt der Beutel nachgezählt; sodann werden verschiedene Beutel gewogen; ferner werden verschiedene Kästen, die durch versiegelte Plomben verschlossen sind, geöffnet, damit man sich von der richtigen Zahl der Beutel überzeuge. Für die Sicherheit des Kriegsschatzes wird in folgender Weise gesorgt: Zunächst darf die Zitadelle nur von solchen Fremden betreten werden, die durch bekannte Militärpersonen legitimiert sind; ein Posten weist jeden Unberechtigten zurück. Vor dem Eingang zum Turm steht ständig ein Militärposten. Jeden Mittag 12 Uhr begiebt sich der wachhabende Offizier in Begleitung eines Feldwebels, der eine brennende Laterne trägt, in das Turmgewölbe, und dabei werden die Fundamentmauern sorgfältig untersucht.

(Der vergessene Hausschlüssel) hat in Köln einen Schreiber vor das Schöffengericht gebracht. Der Mann hatte etwas lange gekneipt und rief des Nachts seiner Frau, damit sie ihn ins Haus einlasse. Ein Schutzmann sah das als groben Unfug und ruhestörenden Lärm an. Dieser Tage stand der hausschlüssellose Nachtschwärmer wegen groben Unfugs, ruhestörenden Lärms, Beamtenebeidigung und Widerstands vor dem Gericht. Die Sache nahm aber für ihn einen unerwartet günstigen Verlauf, denn der Staatsanwalt bemerkte: "Wenn jemand seinen Hausschlüssel vergessen hat und ruft seiner Frau, so ist das weder grober Unfug, noch ruhestörender Lärm. Derartige kleine Belästigungen muß sich die Nachbarschaft, selbst wenn auch das Rufen etwas laut ist, gefallen lassen. Der Schutzmann war nicht berechtigt, einzuschreiten und hat seine Befugnisse überschritten. Wegen der Beleidigung beantrage er das mindeste Strafmaß, da sich der Angeklagte in berechtigter Aufregung befand." Das Gericht schloß sich dieser Auffassung an und setzte 5 M. Geldstrafe fest.

Aus P o t t s c h a c h wird nachstehende Thatsache geschrieben: Der Fabrikchemiker Sembrighy, auf der Rückreise von Amerika begriffen, war von Bremen nach Leipzig mit dem Sitzzug gefahren. Allein in einem Coupé schlief der junge Mann während der Fahrt ein und wurde von beängstigenden Träumen derart gequält, daß er im schlaftrunkenen Zustande die Coupéthüre aufriß und mit dem Ausschrei: "Räuber! Mörder!" aus dem in größter Geschwindigkeit fahrenden Zuge hinaus sprang. Glücklicherweise erlitt Herr Sembrighy keine ernstlichen Verletzungen.

(Tomatensalat auf englische Art.) Man schält die Tomaten mit einem scharfen Messer, schneidet sie in dünne Scheiben und nimmt die Kerne heraus. Zwei harte Eidotter werden zerdrückt, mit 2 Eßlöffeln, Olivenöl, 1 Eßlöffel Senf, reichlich Salz, einer Prise Pfeffer, dem nötigen Essig und einigen Tropfen "Maggi" vermischt, diese Salatsauce über die Tomatensauce gegossen und damit gut vermischt.

(Zimmer galant!) Wenn Jemand nach einem galanten Stadtkollegium sucht, so wird er gebeten, in Zürich vorzusprechen. Der dortige Stadtrat hat nämlich in dem neuen Fahrreglement für die Straßenbahnen die Bestimmung getroffen, daß die Damen auf die Sitzplätze das Vorrrecht hätten.

[Matrosenwitz.] Ein Reisender (auf hoher See): "Wie weit sind wir vom Lande entfernt, lieber Freund?" — Ein Matrose: "Ungefähr 1000 Meter." — "Der Tausend!" — "Aber ich sehe es doch nicht. Wo ist es denn?" — "Gerade unter Ihnen, mein Herr."

